



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Versteher monatlich 1,30 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 76      Feiertag 479      Dienstag den 3. April 1934.      Feiertag 479      69. Jahrgang.

## Politische Gespräche in London

Von Otto Hartenfels.

Ein längerer Aufenthalt in London brachte den Verfasser mit englischen Familien zusammen. Hier geben wir einige Ansichten von Londoner Bürgern über Adolf Hitler und das neue Deutschland wieder. Die Red.

„Uns fehlt ein Mann wie Hitler“, sagte der englische Student. Auf der Rückfahrt von Bedford nach London, es war elf Uhr abends, kam ich im Abteil mit ihm in ein lebhaftes Gespräch.

Auf mein S.M.-Abzeichen hinweisend, fragte er sofort: „You are Nazi?“ Meine Bejahung gab ihm Veranlassung, seine Meinung über Deutschland zum Ausdruck zu bringen.

„Uns fehlt ein Mann wie Hitler“, sagte der Engländer der rettende Pol, er wird Ihr Land, wenn es sich von ihm leiten läßt, wieder zur einigen Nation zusammenführen. Glauben Sie mir: wir englischen Studenten sind von der Pressemeinung nicht beeinflusst. Die starke Hand dieses Mannes wünschen wir uns heute auch in unserem Lande“.

Seine Erwiderung, daß es zum endgültigen Zusammenbruch wohl noch ein Stück Weges sei, wies er ab mit den Worten: „Hitler gibt jedem Deutschen ein Ziel, für das er kämpfen kann. Wir Engländer wissen, daß die Deutschen in Stunden der Gefahr sich noch immer zusammengefunden haben“.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs bat ich ihn um Auskunft, wie er denn über die Demonstration denke, die vor wenigen Tagen von etwa zweihundert Engländern vor der deutschen Botschaft in London durchgeführt wurde.

Seine Antwort: „Bitte halten Sie das auseinander, die Demonstration wurde von Kommunisten, nicht von Engländern, veranstaltet. Wir Engländer wenden uns von diesen Leuten ab, denn englisches und kommunistisches Denken sind unvereinbar!“ — Wir verabshiedeten uns auf dem St. Pancras Bahnhof mit freudlichem Händedruck...

„Unsere Zeitungen schreiben nicht so wie das Volk denkt“, sagt der kleine Postbeamte. In seiner Wohnstube sitzen wir bei französischem Wein und schottischem Brot. Auch bei ihm finde ich lebhaftes Verständnis für meine Fragen über Deutschland. Er kennt Deutschland, da er Besatzungsteilnehmer war. „Unsere Zeitungen sind meist jüdische Unternehmungen. Wir glauben selbst, daß der Jude für die Kultur des Landes sozusagen ein Hemmbloed ist. Da wir aber in erster Linie bei allen Handlungen das Wirtschaftliche im Auge haben und den Juden in gewissem Sinne ausnützen können, wird unsere Regierung nichts gegen ihn unternehmen. Die Art, wie Hitler die Juden in Deutschland behandelt hat, finden wir für Ihr Land angebracht. Das englische Volk bewundert Deutschland und achtet es heute wieder wie im Weltkrieg“.

Im stutenden Gedränge am Piccadilly Circus steht ein Mann, der deutsche Zeitungen verkauft. Sogar der Wälische Beobachter ist zu haben. Lange plaudern wir über Deutschland. Er erzählt mir, daß er sehr viele Abnehmer für die deutschen Blätter hätte, meist allerdings deutsche Studenten. Augenwinkend bittet er mich dann, doch mal auf die andere Seite von Piccadilly Circus zu schreiben. Da sehe ein jüdischer Zeitungsvorkäufer.

Auch mit diesem komme ich bald ins Gespräch. Seine Blätter werden in Paris, Prag und in Holland gedruckt und enthalten ausschließlich Heftartikel gegen Deutschland. Wer aber kauft sie dem Manne ab? Ich beobachtete fast eine halbe Stunde lang und stellte fest, daß die Käufer ausnahmslos — Juden waren.

## Politik nach Ostern

„Man muß bescheiden sein“ — sagt Mussolini

Die Politik ist nicht an die hohen christlichen Feste gebunden. In der Regel haben sich sogar meist um die Festzeiten außerordentlich wichtige politische Ereignisse begeben. Aber immerhin üben diese Feste doch insofern einen Einfluß aus, als ein gewissermaßen verlängertes Wochenende die führenden Staatsmänner den Brennpunkten der Politik entziehen läßt. Infolgedessen gibt es also auch in der Politik so etwas wie Ruhepausen. Und von dieser Regel hat auch diesmal das Osterfest keine Ausnahme gemacht.

Soweit es sich um Entscheidungen handelte, die man noch einmal vertragen wollte, ist das Osterfest sehr gelegen gekommen. Das gilt für den englisch-französischen Briefwechsel, der eigentlich nur ein merkwürdiges Frage- und Antwortspiel über ein Thema darstellt, das nach Inhalt und Bedeutung jedem der beiden briefschreibenden Mächte durchaus bekannt ist. Das gilt ferner für die Fülle der politischen Probleme in Mitteleuropa und auch im Fernen Osten. Nach Abschluß des neuen Dreier-Paktes in Rom erlebt man allseitig so etwas wie eine Verschnaufpause. Jeder wartet auf den anderen, daß er den ersten Schritt tut: Die neuen Verbündeten — Italien, Oesterreich und Ungarn

## Tagesspiegel.

In Italien wurde eine Antifaschistenorganisation aufgedeckt. 20 Personen, darunter 18 Juden, wurden festgenommen.

In Prag haben die Polizeibehörden eine kommunistische Spionage- und Umsturzorganisation, die über die ganze Tschekoslowakei verbreitet war, aufgedeckt. Bisher sind 43 Verhaftungen erfolgt.

Die französische Regierung wird im Laufe dieser Woche eine neue Note in London überreichen lassen.

Unterstaatssekretär Euvich wird am 23. April nach London abreisen, um die Besuche Macdonalds und Simons in Rom zu erwidern. Gleichzeitig fährt der französische Außenminister nach Warschau und Prag.

— auf die Kleine Entente, die Kleine Entente auf Deutschland; Deutschland hält sich mit Recht zurück, um erst einmal zu sehen, was bei dem Besuch Barthous in Wien herauskommt.

Daneben läuft auch noch das große französisch-italienische Problem. Der Duce hat wieder einmal wie in vergangenen Jahren so oft den Nagel auf den Kopf getroffen, indem er zu einem Pariser Journalisten sich hinsichtlich der laufenden Probleme dahin äußerte, daß man bescheiden sein müsse. Er hat es zwar im besonderen auf die Abrüstungskonferenz gemünzt. Aber man kann diese in vier Worte gekleidete Forderung auch auf alle Probleme beziehen, die zur Zeit die europäische Welt beschäftigen. Allerdings gilt dies in erster Linie für die französisch-italienische Außenpolitik, die in einer merkwürdigen Verkennung der inneren und äußeren Verhältnisse Frankreichs immer noch der Meinung sind, mit dem alten Maßstab von 1919 messen zu können.

„Man muß bescheiden sein.“ Fast wäre man versucht, zu wünschen, daß diese Worte des Duce über den Eingangsportalen aller Konferenzsäle prangten. Die Alles-oder-Nichts-Politik ist tatsächlich endgültig vorüber. Das wird sich in wenigen Tagen namentlich bei den Besprechungen des Büros der Abrüstungskonferenz zeigen, von der übrigens der Duce bei dieser Gelegenheit durchaus zutreffend gesagt hat, daß man den pomphaften Namen Abrüstungskonferenz ablegen und dafür lieber sagen solle: „Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen und zur Festlegung des gegenseitigen Stärkeverhältnisses“.

Die Besinnlichkeit der Ostertage hat von neuem auch für die Politik die Erkenntnis reifen lassen, daß alles nur ein Uebergang ist. Entscheidungen auf „ewig“, Formulierungen, die in der Regel die Präambeln internationaler Verträge zieren, sind veraltet. Man soll auch in Zeitspannen nicht allzu wortpröhig sein. — „Man muß bescheiden sein“, sagt Mussolini.

## Vor einer Severing-Broschüre „Mein Weg zu Hitler“

Essen, 2. April. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, soll in Berlin in Kürze eine Broschüre des früheren preussischen Innenministers Karl Severing, betitelt „Mein Weg zu Hitler“, erscheinen. In dieser Broschüre will, wie das Blatt weiter meldet, Severing beweisen, daß von seinem „Uebergang“ zu den Nationalsozialisten keine Rede sein könne, da er in der Tiefe seiner Seele stets für Hitler Sympathie hegte. „Niemand kann mir den Vorwurf machen, daß ich Mangel an nationalem Selbstbewußtsein habe“, so schreibt Severing nach dem Bericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“. „Ich habe meine Diensttätigkeit im Jahre 1919 mit einem Kampf gegen die linksradikalen Elemente des deutschen Volkes begonnen. Diesen Kampf setzte ich im Jahre 1920 fort. Bei der Unterdrückung der Unruhen in Mitteldeutschland im Jahre 1921 wurde nichts gegen die rechtsstehenden Elemente unternommen“. Weiter schreibt, dem Blatt zufolge, Severing über die Unterdrückung des Kapp-Putsch durch ihn: „Kapp war ein Monarchist, während Hitler ein Republikaner ist. Das ist eine prinzipielle Differenz, die die Kommunisten nicht verstehen. Schon im Jahre 1932 saute ich auf einem Konkrete: Wenn der Nationalsozialismus de facto bewiesen wird, daß er in der Lage ist, eine fruchtbarere Tätigkeit zu entfalten, so wird die Sozialdemokratische Partei diese Bewegung anerkennen. Mein ehemaliger Parteigenosse Paul Löbe hat bereits den Nationalsozialismus anerkannt. Nun folge ich seinem Beispiel. Als Deutscher bin ich mir und meiner Politik treu geblieben und habe auf diese Weise meinen Weg zu Hitler gefunden. Am 20. Juni 1932 habe ich mich der Gewalt unterworfen, jetzt aber folge ich der Stimme meines deutschen Vorgesens“.

## Osterbotschaft des Reichsbischofs

Berlin, 2. April. Der Reichsbischof hat an die Gemeinden folgende Osterbotschaft erlassen:

„Ostern ist das Siegesfest der Christenheit. Wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod, den Sieg des Lichtes über die Finsternis. Ostern wurde schon immer als Freudenfest gefeiert und zur Zeit der alten Kirche begrüßten sich die Christen am Ostermorgen mit dem frohen Zuruf: „Er ist auferstanden!“, worauf der Begrüßte antwortete: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“

In dieser Eigenart der Begrüßung ähneln wir, das unfahbare Geheimnis des Ostererlebnisses der Jünger; sie kamen vom Karfreitag, der all ihr Hoffen und Glauben zerbrach — so konnten sie es am Ostermorgen nicht fassen, daß ihr Herr und Meister dennoch lebe; bange und zaghaft war ihre hoffende Freude, bis das Unbegreifliche ihnen zur inneren Gewißheit wurde und sie erlobt zu jubelnder Gewißheit glaubenden Vertrauens: „Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Wir feiern Ostern in der hoffenden, freudigen Gewißheit des Frühlinges, wo die wärmere Sonne neues Leben weckt in Feld und Wald und wo die ersten Blumen aus dem erwachten Mutterchoß der Erde sieghaft, freudig und farbenprächtigt aufbrechen. So verkündet der ewige Gott dem kämpfenden und heftigsten Menschen auch in dem gewaltigen Frühlingswunder der Natur die große, heilige Osterbotschaft: „Verzage nicht in der Karfreitagnot deines Lebens. Sieh und erkenne den Sieg des Lebens über den Tod, den Sieg der Mächte des Lichtes über alle Gewalten der Finsternis“. Diese Wahrheit haben wir erlebt und erleben wir täglich auch in dem Neuerwerden unseres erwachten deutschen Volkes nach drückender, schwerer Zeit vaterländischer Not.

Diese Wahrheit wird aber immer da betreibendes Erlebnis, wo um sie gekämpft wird. Wie in unserem Volk und unserer Kirche die Gewalten der Finsternis dauernd ihr dunkles Werk zu treiben versuchen, so wird immer wieder von neuem nur da der Sieg errungen, wo Menschen des Lichtes voll Vertrauen und Glauben den Kampf wagen.

Ostermenschen sieghaftem Kampfwillens sind aber nicht einfach da, sondern sie müssen werden und wachsen aus Kampf mit den Gewalten des Todes und der Finsternis. Christ sein heißt Christ werden. Wo dieses „Christ-werden“ lebendiges, eigenes Erlebnis wird, klingt immer wieder die jubelnde Freude sieghaftem Glauben und Gottvertrauens in den Ruf aus: „Christus lebt — Er ist auferstanden — Er ist wahrhaftig auferstanden“.

## Frankreich bedingt für deutsche Aufrüstung?

Englische Rückfragen

London, 31. März. Nach Ansicht des Pariser Korrespondenten der „Times“ hat sich der Standpunkt der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage seit dem Brüsseler Besuch Barthous in verschiedener Hinsicht geändert. Während die Deutschfrist an die englische Regierung vom 17. März noch die Auffassung vertrat, daß es keine wesentliche Aufrüstung Deutschlands geben dürfe, schein Frankreich jetzt bereit zu sein, Deutschland eine gewisse Aufrüstung zuzugestehen, vorausgesetzt, daß damit keine Verminderung des jetzigen Standes der französischen Wehrmacht verbunden sei, und daß befriedigende Garantien gegeben würden. Man glaube, daß die englische Regierung besonders angefragt habe, welchem Maß Aufrüstung die französische Regierung bei Gewährung von Ausführungsgarantien zustimmen würde und welche Garantien die französische Regierung für ein derartiges Zugeständnis an Deutschland verlange. Die Tatsache, daß solche Fragen gestellt werden, bezeichnet nach Auffassung des Korrespondenten eine Aenderung in der französischen Haltung.

## Die englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen

London, 31. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Der britische Botschafter in Paris, Lord Trent, hat die französische Regierung ersucht, ihren Standpunkt in der Frage der Bürgerhaften und hinsichtlich gewisser Punkte der britischen, deutschen und italienischen Vorschläge genau mitzuteilen. Frankreichs Antwort ist nicht vor Ende nächster Woche zu erwarten, und bevor sie geprüft ist, wird die britische Regierung keine wichtigen Beschlüsse fassen. Die Sitzung des Abrüstungsbüros am 10. April wird also rein formell sein und dürfte zu dem Beschluß führen, den Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz um mindestens mehrere Wochen zu verschieben. Der Korrespondent erklärt, daß der jetzige Meinungsaustausch sich nicht auf London und Paris beschränke, sondern daß London sowohl Berlin als auch Rom ständig auf dem laufenden halte. Die auf dem europäischen Festlande in Umlauf gebrachte Darstellung, daß die britische Regierung sich bereits auf den Grundgedanken von „Durchführungsbürgerhaften“ festgelegt habe, sei völlig unzutreffend.



## Ein unverständliches Urteil

Innsbruck, 31. März. Im Prozeß wegen der Erschießung des Reichwehroffiziers Schumacher wurde der Angeklagte Strele unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsgesetzes zu zwei Monaten strengem Arrest, bedingt mit zweijähriger Bewährungsfrist, verurteilt.

Der Heimatwehmann Anton Strele, der als „Gendarmereisassistent“ die österreichische Grenzpatrouille, die die tödlichen Schüsse abgab, führte, behauptete, daß einzelne Mitglieder „Heil Hitler!“ gerufen hätten, und daß der Angeklagte dermeint habe, SA- oder SS-Männer vor sich zu haben. Es handelte sich bekanntlich um zwei Unteroffiziere und 21 Mann des bayerischen Infanterieregiments 21, die eine Laufübung abhielten und ohne militärische Ausrüstung und Waffen waren.

Strele hat seinen beiden Untergebenen, den Hilfspolizisten Schallhart und Brigner, Anweisung gegeben, das Feuer auf das Aufschreiende unterhalb des Grenzsteines 6 zu eröffnen. Während jeder der Begleiter Streles einen Schuß abgab, feuerte Anton Strele dreimal. Durch einen dieser Schüsse wurde der Reichwehroffizier in den Kopf getroffen und sofort getötet. Die Leiche lag bekanntlich auf deutschem Gebiet.

In der Anklageschrift wird schließlich festgestellt, daß der Waffengebrauch weder nach dem Gendarmereigesetz noch nach der Zielinstruktion gerechtfertigt war. Die Erteilung des Feuerbefehls und die Abgabe der Schüsse sei fahrlässig gewesen, da Strele sich vorher hätte vergewissern müssen, wen er in Wirklichkeit vor sich hatte.

Das Gericht sprach den Angeklagten im Sinne der Anklage eines Vergehens der fahrlässigen Tötung für schuldig. In der Urteilsbegründung heißt es unter anderem, daß es in der Lage, in der sich Strele befand, nicht gerechtfertigt gewesen sei, die drei Schüsse abzugeben. Bei der Urteilsfindung habe jedoch die übertriebene Aufregung Streles zur Zeit der Tat berücksichtigt werden müssen. Daher sei das Milderungsgesetz zur Anwendung gekommen.

Der Staatsanwalt meldete Berufung gegen das Strafmaß und die bedingte Verurteilung an.

## Die beiden Schwestern

Mussolini über Italien und Frankreich

Paris, 31. März. Mussolini hat dem nach Rom entsandten Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Verreux, eine Unterredung gewährt. Mussolini der den in Frankreich oft gebrauchten Satz von den „beiden lateinischen Schwestern, die eigentlich zusammengehören“, nicht ohne weiteres gelten lassen will, da beispielsweise die in Frankreich herrschende Dummheit und Aufschneidererei (blague) dem italienischen Volksschicksal fernliege, wiederholt seine Erklärung, daß zwischen Frankreich und Italien die moralische Atmosphäre sich gebessert habe, da beide Länder gewisse Fragen in gleicher Weise beurteilten. Hoffentlich werde man bald die Aussprache und die Lösung der seit 15 Jahren schwebenden französisch-italienischen Fragen in Angriff nehmen können. Die allgemeine Weltlage hält Mussolini für keineswegs katastrophal. Er glaubt nicht an einen bevorstehenden Krieg. Jedenfalls werde nicht die faschistische Regierung den Brand entfachen, da das faschistische Regime noch zu viele moralische und materielle Aufgaben zu erfüllen habe, die nur in einer langen Friedenszeit durchgeführt werden könnten. Die in Rom unterzeichneten Protokolle seien gegen niemand gerichtet, so erklärte der Duce. Sie stellten vielmehr den Anfang einer Zusammenarbeit in Mitteleuropa dar, an der jeder, der es wünsche, teilnehmen könne. Seine letzte große Rede sei ziemlich entstellte worden. Er denke keineswegs daran, wie behauptet werde, seinen bisherigen Standpunkt in der Nährungsfrage fallen zu lassen. Beispielsweise habe er nicht von der „definitiven“ deutschen Ausrüstung gesprochen, sondern von der „defensiven“, und das sei doch etwas anderes. Der italienische Plan scheine dem französischen Standpunkt am weitesten entgegenzukommen. Er verleihe nicht, warum Frankreich ihn nicht annehmen wolle. Die Abrüstungskonferenz ironisierte der Duce. Er hält die Abrüstung für ein unerreichbares Ziel und würde es lieber sehen, wenn die Genfer Konferenz sich bescheldener Konkurrenz zur Beschränkung und Proportionierung der Rüstungen nennen würde. Auf die Frage, ob er die Revision der Verträge für ein unüberwindliches Hindernis halte, erklärte Mussolini, die Revision sei stets aktuell, vor allem für die Länder, die unter der jetzigen Grenzziehung in Europa zu leiden hätten. Es gebe Ungerechtigkeiten, die durch die Verträge geschaffen worden seien. Uebrigens habe man diese Verträge bei der Unterzeichnung keineswegs für ewig gehalten, nicht einmal Frankreich. Auch Dr. Beneß und Maj-

Jaryl hätten erklärt, daß man unter gewissen Bedingungen und der Voraussetzung wirtschaftlicher und politischer Ausgleichs die Frage der Revision in Erwägung ziehen könnte.

## Die Reichsbahn wird billiger!

Ermäßigungen für kinderreiche Familien, Angestelltenwohntarifen, Ostpreußen-Rückfahrkarten und Bahnsteigtarifen — Verbilligungen im Nahverkehr — Ermäßigung des Gepäcktarifs

Bereits seit einigen Monaten kann die Reichsbahn Steigerungen des Personen- und Güterverkehrs feststellen. Im Januar und Februar dieses Jahres steigerten sich die Einnahmen, verglichen mit den gleichen Monaten des Vorjahres, um 5,6 Prozent im Personenverkehr und 21,4 Prozent im Güterverkehr. Die Zahlen des Jahres 1931 sind allerdings noch nicht erreicht. Dennoch hat die Reichsbahn sich entschlossen, bereits jetzt eine Reihe von Verbilligungen und Ermäßigungen einzuführen, in der Hoffnung, daß bei anhaltender Besserung der Einnahmen auch die Personentarife ganz allgemein herabgesetzt werden können.

Vornehmlich aus sozialen Gründen hat die Reichsbahn sich nunmehr entschlossen, eine Reihe von Ermäßigungen und Verbilligungen vorzunehmen, die in erster Linie die minderbemittelten Bevölkerungskreise und die kinderreichen Familien betrifft. Am fünfzigsten ist allerdings etwas ganz anderes, die Halbierung des Preises für die Bahnsteigtarifen von 20 auf 10 Pfg. Nicht minder freudig begrüßt dürfte die Verlängerung der Urlaubskarten auf das ganze Jahr werden, wodurch die bisher zeitlichen Beschränkungen fortfallen.

Die werktätige Bevölkerung der Großstädte erhält gewissermaßen zwei bahnamtliche Ostereier. Einmal ermöglichen die Angestelltenwohntarifen für Angestellte und Beamte mit einem Jahreseinkommen von höchstens 2400 RM. jährlich eine weitestgehende Herabsetzung ihrer Fahrtkosten zwischen Wohn- und Beschäftigungsort. Die neuen Zählerkarten kommen aber allen zugute. Sie begünstigen in erster Linie die Stadtbevölkerung und unterstützen das Ziel der Reichsregierung nach Auflösung der Großstadt. Durch neue Abrundungsgrundsätze und durch Herabsetzung der Mindestfahrpreise für Einzelkarten werden weitere Verbilligungen erzielt.

Die Ermäßigungen für kinderreiche Familien atmen vor allem sozialen Geist. In Frage kommen allerdings nur Familien mit wenigstens vier unverheirateten Kindern, auch Stief- und unehelichen Kindern, jedoch nicht Adoptiv- und Pflegekinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem elterlichen Haushalt angehören. Das einzelne Kind wird bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr frei befördert. Leben die Kinder nach dem Tode der Eltern oder eines Elternteiles im Haushalt von Großeltern oder Pflegeeltern, treten diese an die Stelle der Eltern. Erst in der Praxis wird es sich erweisen, wie leistungsfähig gerade diese Verbilligungen sich auf die Förderung des Familienlebens auswirken werden. Ist doch mancher Erholungsurlaub daran gescheitert, daß allein schon der Urlaub gesparten Geldmittel verfliegen hätten. Nunmehr ist es endlich möglich, daß Eltern und Kinder auch einmal alle zusammen gemeinsame Erholungsfreuden genießen können.

Daß auch die Ostpreußen-Rückfahrkarten in die Vergünstigungen mit einbezogen worden sind, ist besonders zu begrüßen. Ostpreußen ist nun einmal das Lebensland Deutschlands und bedarf jeglicher Förderung aus den übrigen Gegenden des Vaterlandes. Uebrigens ist Ostpreußen ein naturgemäßes, an landschaftlichen Schönheiten überreiches Land, das es wirklich verdient, aus allen Teilen Innendeutschlands aufgesucht zu werden. Die sehr starken Ermäßigungen für Rückfahrkarten werden zweifellos bei manchem den Entschluß erleichtern, Deutschlands östlichster Provinz einen Besuch abzustatten. Für das unerwartete Ostergeschenk gebührt jedoch der Reichsbahn uneingeschränkter Dank und Anerkennung.

## Voraussichtlich weitere 420 000

Neueinstellungen

Berlin, 31. März. Die Tatsache, daß es der nationalsozialistischen Regierung gelungen ist, selbst in den Wintermonaten (vom 1. Oktober 1933 bis 28. Februar 1934) entgegen allen Erwartungen die Zahl der Arbeitslosen um weitere 475 000

Mann herunterzubringen, hat in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Von den 475 000 Volksgenossen, die im Laufe der Wintermonate wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind, haben 235 000 Mann, also nicht ganz die Hälfte, in sogenannter zusätzlicher Arbeit Beschäftigung gefunden. 240 000 Mann hingegen sind wieder völlig regulär in Arbeit gekommen. Von diesen 240 000 in regulärer Beschäftigung wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten Volksgenossen entfallen 100 000 auf Industriearbeiter.

Die Schätzung der Einstellungsbedingungen im Frühjahr und Sommer bis zum 1. Juli 1934 ist auf Grund der bisher vorliegenden Auftragserteilung und der in Aussicht stehenden Aufträge sowie der für das Jahr 1934 noch zur Verfügung stehenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmittel durch eine Umfrage bei sämtlichen Fachgruppen der Industrie vorgenommen worden. Das Ergebnis dieser Umfrage ist, daß die Zahl der in der Industrie möglichen Neueinstellungen in der Zeit vom 15. März bis 1. Juli 1934 auf 420 000 Mann geschätzt wird. Selbstverständlich darf diese Zahl, wie alle Schätzungen, keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben.

## Reichskommissar für Siedlungswesen

Berlin, 31. März. Ueber die Bestellung eines Reichskommissars für das Siedlungswesen wird folgender Erlass bekanntgegeben:

„Für die Förderung des Siedlungswesens wird ein Reichskommissar für das Siedlungswesen bestellt, der vom Reichskanzler ernannt wird. Sein Geschäftsbereich umfaßt alle Aufgaben der Siedlung, mit Ausnahme der Aufgaben, die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hinsichtlich der Neubildung des deutschen Bauerntums zustehen. Der Reichskommissar für das Siedlungswesen untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Er trifft seine Maßnahmen in Zusammenarbeit und im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister.“

## Nicht mehr deutsche Staatsangehörige

Berlin, 31. März. Nachdem am 23. August 1933 33 deutschen Staatsangehörigen wegen landesverräterischer Betätigung die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt worden war, hat der Reichsinnenminister durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung neuerdings wieder 37 Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben.

## Die neue Reichsschlachtsteuer

Berlin, 31. März. Im Reichsgeheißblatt ist jetzt das vor einigen Tagen vom Reichskabinett beschlossene Schlachtsteuergesetz veröffentlicht worden. Das Gesetz bezweckt, die stark voneinander abweichenden Schlachtsteuern der deutschen Länder durch eine einheitliche Steuer des Reiches zu ersetzen. Das Aufkommen an Schlachtsteuer wird den Ländern zustehen.

Der jährliche Gesamtertrag der Vänderschlachtsteuer beträgt rund 200 Millionen RM. Das neue Gesetz bringt für Rindvieh (mit Ausnahme der Kühe) Steuererträge, gestaffelt nach Lebendgewicht von 4—22 RM., für eine Kuh von 7 RM., für ein Schwein ab 40 Kilogramm Lebendgewicht 9 RM. (Schweine bis zu 40 Kilogramm Lebendgewicht sind steuerfrei), für ein Schaf ab 20 Kilogramm 2 RM. (bis 20 Kilogramm steuerfrei). Küber mit Lebendgewicht von weniger als 40 Kilogramm sind steuerfrei. Die Steuererträge des Rindviehtarifs liegen erheblich unter dem Durchschnitt der Ländersteuererträge. Diese Senkung soll dem Rindviehmarkt, der gegenwärtig besonders nolleidet, eine Erleichterung bringen. Weitere Vergünstigungen für die Landwirtschaft sollen in den Durchführungsvorschriften ihre Regelung finden. Um den Uebergang der Reichsschlachtsteuer zu erleichtern, soll das Schlachtsteuergesetz, das am 1. Mai 1934 in Kraft tritt, bis auf weiteres nach den in jedem Land geltenden Verfahren bei der Erhebung der Steuer durchgeführt werden.

## Große Berliner Saarkundgebung

Berlin, 2. April. Die zu einer Osterfahrt nach Berlin gekommenen 1200 Sängern und Sportler aus dem Saargebiet haben in Berlin unvergessliche Eindrücke in sich aufgenommen. Am Osterfestabend veranstaltete der Bund der Saarkundgebungen und der Berliner Sängerbund zu Ehren der Gäste eine atonale Saarkundgebung im Konzerthaus Clou, zu der neben Vertretern der Reichsministerien Tausende von Volksgenossen sich einfinden

## Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Er wollte feststellen, ob Suse vielleicht mit dem Fürst tanzte, was aber nicht der Fall war. Suse stand nämlich gerade auf. Sie sagte einige Worte zu dem Fürsten und ihrer Mutter, worauf sie durch den hinteren Ausgang, der nach dem Garten führte, den Saal verließ.“

Robert überlegte rasch. Jetzt konnte er die Gelegenheit beim Schopfe fassen, Suse draußen anzutreffen, um mit ihr zu sprechen. Er zögerte noch etwas, um aufzustehen, da der alte Bidder gerade beim Erzählen einer witzigen Geschichte war, deren Ende er noch anhören wollte, um den alten Bidder nicht zu beleidigen.

Bidder schloß seine Erzählung und die beiden Bidders lachten hell auf.

„Entschuldigt mich jetzt aber mal 'nen Augenblick!“ sagte Robert und verließ ohne eine weitere Erklärung den Tisch.

Beim Hinausgehen bemerkte er, daß Frau Baderbert allein drüben am Tisch saß. Baderbert selbst arbeitete noch mit der dicken Fürstin auf dem Parkett herum, während der Fürst selbst abwesend war.

Robert betrat den Garten. Der Mond warf sein fahles Licht über die knospenden Sträucher und Bäume. Säuselnd ging ein lauer Wind.

Robert ging über den Rasen, um nach dem hinteren Saalausgang zu gelangen. Seine Schritte waren fast unhörbar, wie er über die erste Grasnarbe des Rasens lief.

Pföhllich hielt er jäh inne.

Hinter einem der großen Holundersträucher hörte er Suses unterdrückte Stimme.

„Lassen Sie mich sofort gehen, Durchlaucht!“ sagte sie ziemlich zornig. „Ich müßte sonst meinem Vater von Ihrem ungehörigen Benehmen in Kenntnis setzen. Sie sollten sich als verheirateter Mann schämen, einer jungen Dame Liebesanträge zu machen. Bis jetzt kommt mir die ganze An-

gelegenheit noch ziemlich lächerlich vor, aber lassen Sie mich jetzt los, bevor ich meine Meinung ändere!“

Der Fürst schien betrunken. Keuchend stammelte er: „Kleine entzückende Wildblume, du bist reizend. Ich muß dich küssen! Wer wird denn nur so spröde sein!“

Robert stand starr. Der Ries knirschte vor ihm. Allem Anschein nach wollte der Fürst Suse umfassen. Zwei klatschende Geräusche ertönten. Suse mußte Seine Durchlaucht gehohlet haben.

Grimmig lachte Robert in sich hinein. Fein gemacht, Mädel! dachte er.

Ein unterdrückter Ausruf Suses ließ ihn rasch vorwärtsgehen.

Er sah sich jetzt den beiden im Mondlicht gegenüber. Sie selbst hatten ihn noch nicht bemerkt.

Der Fürst hatte Suse brutal gepackt und sie an sich gezogen. Er war im Begriff, die sich heftig Widersträubende zu küssen.

Mit einem Satz war Robert auf der Szene.

Mit nerviger Faust schlug er den Fürst am Kragen seines Smokings und riß ihn von Suse los. Kopfüber fauste Seine Durchlaucht in den Holundersträucher.

Suse war über das plötzliche Auftauchen ihren Beschützers etwas erschrocken. Aber sie sah sich rasch und sah Robert mit großen Augen in sein zornig verzogenes Gesicht.

„Ist es ihm gelungen, dich wirklich zu küssen, Suse...?“ fragte er sie fast barsch.

Im Augenblick hatte Suse alle Feindschaft, die sie den Lüders gegenüber an den Tag legte, vergessen.

„Nein, Robert, du kamst gerade zurecht, um es zu verhindern. Bitte mache kein weiteres Aufsehen über die Sache. Seine Durchlaucht ist etwas angetrunken, obwohl schließlich sein Benehmen fast unverzeihlich ist.“ Suse bemerkte in ihrer Aufregung gar nicht, daß sie den jungen Lüders duzte.

„Seine Durchlaucht! sagst du auch noch!“ bemerkte Robert grimmig. „Diesen Ehrentitel verdient dieser polnische Lämmel kaum. Ich hätte nicht übel Lust, ihm seinen durchlauchtigsten Pödeß zu versohlen. Seine Wüstlingsallüren

fall er in seinem eigenen Lande anbringen, wenn er glaubt, es dort tun zu dürfen. Immerhin kann ich dir zu solch vornehmer fürstlicher Verwandtschaft nur gratulieren. Hat dieser verdammte Kerl, Suse, dich schon früher mit seinen unmoralischen Qualitäten belästigt?“

„Nein, Robert!“ sagte sie ängstlich über seinen Zornesausbruch. Sie sah ihn heute abend plötzlich mit ganz anderen Augen an. Sein hübsches männliches Gesicht, das zornig fragend im Mondlicht auf sie gerichtet war, faszinierte sie ungeheuer. Aber mit einem Male erinnerte sie sich jäh, daß ihre Familie mit den Lüders doch in geschäftlichem Unfrieden lebte, und mit Schrecken stellte sie fest, daß sie persönlich Robert geduzt hatte. Sie schalt sich der Unkonsequenz und sagte dann in förmlicher Dankbarkeit:

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Lüders, daß Sie kamen. Die Sache war ja zwar nicht so schlimm wie sie ausah. Fürst Maschinoll hat einen kleinen Schwips, und er wußte nicht mehr recht, was er tat. Bitte, sprechen Sie zu niemand über diesen an sich unbedeutenden Vorfall.“

„Wenn das Ihre Auffassung ist“, sagte er jetzt äußerst steif. „dann... hl...“, er zuckte die Achseln. „Aber ich muß sagen, ohne ein Sittlichkeitsapostel zu sein, daß dieser liegenden Fürsten, „anstatt Ihrer Verteidigung eine gehörige Tracht Prügel verdient hat. Und wenn Sie glauben, dieser Schürzenjäger hat richtig gehandelt, so entschuldigen Sie bitte, daß ich mich eingemischt habe.“

Suse tat seine Worte weh. Sie wollte doch nur Frieden. Sie wollte erst etwas entgegennehmen. Dann besann sie sich. Empörung über seine Worte keimte in ihr auf.

Der Fürst hatte am Boden liegend die Unterhaltung der beiden mit angehört und sah wieder Wasser auf seinen Mühlen. Er erhob sich und sahte Robert, der die erstarrte Suse stehen ließ und sich zum Gehen wandte bei den Schultern.

(Fortsetzung folgt).

hätten. Dem Charakter des Festes entsprechend, stand das deutsche Lied im Vordergrund der Darbietung. Männerchöre und Solosänger des Berliner Sängerbundes und des Männergesangsvereins Saarbrücken 1861 wechselten ab mit Musikvortrügen der Standartenkapelle Fubel und turnerischen Vorträgen der Turnerriege des Saargebiets und der Kunstturngruppen Dehnenwald (Saar), die bereits viermal deutscher Meister geworden ist. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als die Saarbrücker Männerchöre die Volkswaise „Deutsch ist die Saar“ und das Lied von Philipp Stils „Wir wollen heim“ vortrugen. Der Sängerkreisführer Regierungsrat Dr. Kaumann begrüßte die Saarländer im Namen der 45.000 Sänger des Kreises Berlin-Kurmark. Pfarrer Reichardt-Saarbrücken sprach in tief bewegten Worten von der Treue der Saarbevölkerung zum deutschen Vaterland. Gaupropagandaleiter Schulze-Welsungen wandte sich in seiner Ansprache vor allem an die Saarländer. Er erinnerte an die kühnen Worte Clemenceaus von den 150.000 Saar-Franzosen, die die Veranlassung zur Schaffung des Saargebiets waren, sprach von dem 15-jährigen Kampf Adolf Hitler gegen Kriegsschuldlinge und Marxismus und dankte den Saarländern für die schweren Opfer, die sie in den letzten 15 Jahre langen Kämpfen gebracht haben.

## Letzte Nachrichten

### SM-Mann von einem Handwerksburschen erstickt

Tirzhenkreuth, 2. April. In der Nacht zum Ostermontag wurde der verheiratete SM-Mann Hans Uebelacker von dem auf der Wanderzucht befindlichen Schläglergesellen Kopp erstickt. Kopp hatte in einer Gastwirtschaft die Gäste belästigt. Nachdem er die Wirtschaft verlassen hatte, ersuchte ihn Uebelacker um seine Papiere und wollte ihn zur Polierwäsche bringen, worauf dieser, ohne ein Wort zu sagen, mit einem Messer auf den SM-Mann einstach und diesen durch einen Stich ins Herz tödlich verletzete. Der erstickene SM-Mann hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

### Drei Personen bei einer Segelpartie ertrunken

Löwen, 2. April. Bei einer Segelpartie auf dem Löwentiensee sind am ersten Osterfeiertag nachmittags der Architekt Otto Born, der Zahnarzt Arnold Baumann und dessen Verlobte Gertrud Closs ertrunken. Das Boot, in dem sich 5 Personen befanden, geriet in eine Bie und kenterte. Ein Reichswehrsoldat, der den Unfall bemerkt hatte, holte Hilfe herbei. Bevor jedoch die Retter bei dem gekenterten Boot eintrafen, waren die drei genannten Personen bereits untergegangen und ertrunken. Nur mit Mühe gelang es, die beiden anderen Personen zu retten.

### Inzucht soll ausgeliebert werden

London, 2. April. Wie Reuters aus Ankara meldet hat das türkische Kabinett am Montag beschlossen, dem Ersuchen der amerikanischen Regierung nachzukommen und den Großbetrüger Inzucht auszuliefern. Das Gesuch Inzucht, auf den Dampfer „Maotis“ zurückzuführen zu dürfen, wurde abgelehnt. Aus Inzucht wird in der Angelegenheit noch gemeldet, daß Inzucht am Nachmittag des Ostermontags vor einem türkischen Gericht verurteilt worden war.

### Mongolei und Mandschurien

Mukden, 2. April. Die Verhandlungen zwischen der mandchurischen Regierung und den mongolischen Fürsten über den Anschluß der inneren Mongolei an das mandchurische Kaiserreich stehen vor dem Abschluß. Wie hier verlautet, soll demnächst in Sjingking eine mongolische Abordnung eintreffen, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Kaiser Puji wird einen besonderen Kommissar ernennen, der in seinem Auftrag die innere Mongolei regieren wird, die eine innerstaatliche Autonomie erhalten soll.

## Riesenbrand in Neu-Köln

### Vierstöckige Möbelfabrik in Flammen

Berlin, 2. April. Am Donnerstagmorgen gegen 4 Uhr bemerkten Anwohner der Kleinfindlung am Mariendorfer Weg in Neu-Köln, daß auf dem Hofe einer Möbelfabrik in Holzstapel in Brand geraten war. Der Wind trieb das Feuer zu einem ebenfalls auf dem Hof stehenden hohen Holzstapel, der beim Eintreffen der ersten Löschzüge bereits in hellen Flammen stand. Innerhalb von 10 Minuten hatte das Feuer auf die Fabrik selbst übergriffen. Von allen Seiten tarnten insgesamt 12 Löschzüge ein. Durch das Einschütren des Schuppens gerieten auch zwei Wohnbaracken in unmittelbarer Nähe der Mauer des Fabrikkhofes in Brand. In kurzer Zeit stand die ganze Fabrik bis zum letzten Stock höher in Flammen. Eine mehrere hundert Meter hohe Rauchsäule kündete den Riesenbrand weit hin an. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den nach der Anfechtung hin gelegenen Teil der Fabrik und die umliegenden Wohnbaracken zu schützen. Sämtliche Straßen waren durch Polizei und SM abgesperrt. Offenbar hat das Feuer an den großen Holzvorräten reiche Nahrung gefunden.

### Vulkanausbruch auf Island

Reykjavik, 2. April. Der im südöstlichen Teil der Insel gelegene Vulkan Skeidar Jökul ist wieder in Tätigkeit getreten. Bereits Ende der vergangenen Woche konnte eine starke Veränderung am Skeidar-Gletscher beobachtet werden. Riesige Eismassen stürzten in den Skeidar-Fluß und ließen diesen zu einem reißenden Strom anschwellen. Noch von Reykjavik aus sah man eine riesige Feuerfäule zum Himmel lodern, deren Höhe am Ostermontagabend auf mehrere Tausend Meter geschätzt wurde. Innerhalb von 20 Minuten wurden allein 20 Blitze gezählt. Gleichzeitig hörte man ein unterirdisches Grollen. In der Nacht zum Ostermontag setzte ein Nischenregen ein, von dem auch der nördliche Teil der Insel betroffen werden dürfte, da sich inzwischen die Windrichtung geändert hat.

### Grauenvoller Raubmord in Amerika

#### Sechs Personen getötet

New York, 2. April. Ungeheures Aufsehen erregt hier ein grauenvoller Raubmord, der sich in dem am Stillen Ozean gelegenen Staat Washington in der Nähe der Stadt Berrington abspielte. In einem Nebenarm des Puget-Sound in der Nähe von Berrington befand der Millionär Frank F. Leider eine große Villa mit Park. Am Ostermontag wurde nun der Besitzer, seine Frau, das Dienstmädchen und drei Herren, die zu Ostern als Gäste geladen waren, ermordet aufgefunden. Das Innere des Hauses bot einen furchtbaren Anblick. Offenbar haben sich die Übertreueren Hausinsassen noch zur Wehr gesetzt. Sämtliche Wände der Zimmer waren mit Blut bespritzt. Die Leichen der Opfer waren entsetzlich entstellt. Die Räuber hatten ihre Opfer nicht nur an Händen und Füßen angeheilt, sondern ihnen auch den Mund mit Seifenspästen zugestopft.

### Besprechungen der Außenminister

#### von Jugoslawien, Griechenland und Rumänien in Ankara?

Instanbul, 2. April. Nach einer Meldung der Zeitung „Cumhuriyet“ wird sich an den Besuch des jugoslawischen Außenministers in der nächsten Woche in Ankara auch eine Reise der Au-

ßenminister Griechenlands und Rumaniens nach der türkischen Hauptstadt anschließen. Dem Blatt zufolge wird dann der türkische Außenminister Tewfik Ruchdi Bey seine drei Ministerkollegen bis Adrianopel begleiten, wo dann eine letzte Besprechung über den Balkanpakt stattfinden soll.

## Erdbeben in Rumänien

### Zahlreiche Häuser eingestürzt

Bukarest, 31. März. Am Donnerstag wurde in Rumänien ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen, das insgesamt 50 Sekunden dauerte. Man vermutet, daß sein Herd in Rumänien zu suchen ist. Die Erregung, die durch das Erdbeben in der Hauptstadt hervorgerufen wurde, machte sich besonders in den Theatern und Gaststätten bemerkbar, wo es zu panikartigen Szenen kam. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Besonders heftig kam es zu unbedeutenden Bränden, ein Haus stürzte ein, andere weiße Risse auf. In Galatz wurden zahlreiche Häuser beschädigt. In mehreren Gaststätten stürzten die Studeatorien von der Decke herab und verletzten einige Gäste. Zahlreiche Fenster scheibeln zerplatzten, auch wurden mehrere Personen durch einen herabstürzenden Balkon und herunterfallende Ziegel verwundet. Der Reisenden des gerade in Galatz einlaufenden Abenddampfers bemächtigte sich eine Panik. Sie flüchteten Hals über Kopf durch die Fenster, wobei mehrere Arme und Beinbrüche erlitten. In Jassi sind etwa zehn kleine Vorstadthäuser eingestürzt, wobei mehrere Leute leichte Verletzungen davontrugen.

### Die Generalkonferenz in Bukarest

Belgrad, 31. März. In politischen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß die jüngste Konferenz der Generalkonferenz der Kleinen Entente in Bukarest sich weniger mit der Lage beschäftigte, die durch die deutsch-polnische Annäherung entstanden sei, als vielmehr mit der Situation, die sich infolge der Vernichtung der Sozialdemokratie Oesterreichs und der derzeitigen Abhängigkeit Oesterreichs von Italien herausgebildet hat.

### Kürzung der Beamtengehälter in Frankreich

Paris, 29. März. Der Kabinettsrat hatte sich laut „Matin“ geeinigt, von dem 4-Milliarden-Fehlbetrag zuerst 2,585 Milliarden Francs abzudecken. Dies soll wie folgt geschehen: Einsparung von 500 Millionen Francs durch Kürzung von Zinspensionen (Herabsetzung der Höchstpensionen von 45.000 auf 35.000 Francs); Einsparung von 700 Millionen durch Herabsetzung der Zahl der Beamten um 10 Prozent; Einsparung von 520 Millionen durch Kürzung aller Beamtengehälter um 5 bis 10 Prozent; Einsparung von 300 Millionen bei der Landesverteidigung und von 165 Millionen durch Zusammenlegung von Aemtern, Behörden und so weiter.

### Der deutsche Kurien-Kardinal Ehrle gestorben

Rom, 31. März. In den frühen Morgenstunden des Samstags ist der deutsche Kurien-Kardinal Ehrle im Alter von 89 Jahren gestorben. Franz Ehrle ist am 17. Oktober 1845 in Jona im Allgäu geboren. Schon früh trat er der Gesellschaft Jesu bei, so daß er im Oktober 1881 das 70-jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Jesuitenorden begehen konnte. Kardinal Ehrle war mit dem gegenwärtig regierenden Papst Pius dem Elften durch jahrelange Zusammenarbeit eng befreundet. Er war von 1895 bis 1914 dessen Vorgänger als Präzept der vatikanischen Bibliothek. Als solcher hat er übrigens maßgebend zum Aufbau der apostolischen Bibliothek beigetragen und u. a. auch die Konstitutionsbibliothek Leos des Dreizehnten eingerichtet, die im Jahre 1932 einführte. Ehrle wurde im Dezember 1922 vom Papst Pius dem Elften im ersten Konsistorium zum Kardinal kreiert und später zum Bibliothekar und Archivar der römischen Kirche erhoben. Politisch ist Kardinal Ehrle kaum hervorgetreten, wenn man von seinen Arbeiten über die römische Frage abieht. Um so bekannter sind seine historischen Studien.

## Württemberg

### Starker Osterverkehr

Stuttgart, 2. April. Die Ostertage standen im Zeichen besonders starken Verkehrs. Das meist sonnige Frühlingswetter war ein verlockender Anreiz zum Wandern und Reisen. Die Verkehrsbehörden nahmen die Reichsbahn und der sich anbahnende wirtschaftliche Auftrieb blieben sichtlich nicht ohne Wirkung. Schon am Gründonnerstag ließ sich gesteigerter Verkehr im Stuttgarter Bahnhofs feststellen. Selbst Schifahrer sah man in großer Zahl mit den Sonderzügen ins Allgäu aufstehen. Obwohl die Reichsbahn eine Reihe von Zügen eingeleert hatte, um den Verkehrsandrang zu bewältigen, waren die Eisenbahnwagen sehr stark besetzt. Der Verkehr steigerte sich noch mehr am Samstag und über die Ostertage. Es war eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß am Sonntagabend in allen Hotels und Gasthöfen die Zimmer restlos vergeben waren. Die Landstrassen waren durch Automobile, Autobusse und Motorräder sehr belebt. Überall zeigten sich frohe Wanderscharen. Trotz dieser Abwanderung von der Stadt hatte sich das Frühlingstfest auf dem Ganstatter Wiese eines Besuches zu erfreuen, der dem eines guten Volksfestes kaum nachstand. Eine für manchen peinliche Ueberraschung brachte der Sonntag nachmittags, als plötzlich dunkle Wolken am Himmel aufzogen und ein teilweise von ausgiebigem Regen und leichtem Hagel begleitetes Gewitter sich entlud. Im übrigen waren es recht freundliche Ostertage. Der Ostermontag war wieder sehr schön.

Frühlingsschwermwetter wie am Oesterfest, werden von den Landeuten gern gesehen. So heißt es:

Wenn der April Spektakel macht,  
Gibt's Korn und Heu in voller Pracht,  
und weiter noch:

Blü und Donner im April,  
Dies gute Ernte verloben will.

Das liebste Aprilwetter ist den Landeuten ein solches, daß man am Schluß des Monats sagen kann: „Der April ist gekommen wie ein Löwe und geht wie ein Lamm“, das heißt zu Anfang des Monats kann es noch kalt sein, diese Kälte schadet noch nichts, dagegen können Kälterückfälle am Ausgang des Monats schon Schaden anrichten.

### Aufruf an den Stahlhelm, BbF Landesverband Südwest

Stuttgart, 31. März. Der Landesführer des Stahlhelms erläßt folgenden Aufruf:

„Das Osterfest bringt uns die Erfüllung eines langersehnten Wunsches. Die Zukunftsfrage des Stahlhelms, BbF, ist gelöst! Nach dem Willen des Führers soll der Bund in neuer Gestalt sich ausweiten zu dem alle früheren Soldaten umfassenden „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund“. Voll Stolz auf unsere Vergangenheit, die uns stets im Kampf gegen das Zwischengebiet und dessen Kräfte sah, und in Erfüllung des Vermächnisses unserer im Kampf um die deutsche Erneuerung unter den Stahlhelmlinien gefallenen Kameraden treten wir ein in den neuen Bund! Die Vereinigung aller alten Soldaten kennt

keine Gegenfähe und es gilt für alle das Wort des Führers: „Wer Vergangenes nicht vergessen kann, ist nicht wert, für eine bessere Zukunft zu arbeiten“. Front-Heil-Heil!

gez. L. v. S., Landesführer.“

Das Landesamt des NSDAP teilt weiter mit:

1. Infolge der aktiven SM-Führerstellung des bisherigen Landesführers tritt dieser — dem neuen Bunde angehörend — von der Führung zurück, sobald ein neuer Landesführer bestellt ist; bis dahin bleibt die vorläufige Führung kommissarisch in seinen Händen. Die bisherigen Führer im Landesverband Südwest bearbeiten die Bundesangelegenheiten zunächst kommissarisch weiter.

2. Auf Grund der in Berlin am 28. März 1934 geschlossenen Vereinbarung werden alle vor dem 30. Januar 1933 dem Stahlhelm angehörenden Mitglieder in den neuen Bund übernommen. Nach diesem Zeitpunkt eingetretene Kameraden sind in besonderen Listen zu führen, bis über ihre Mitgliedschaft endgültig entschieden ist.

3. Gesuche um Neuaufnahme sind durch die OG dem Landesamt Stuttgart-D., Ulrichstraße 1, zuzuleiten.

### Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft

Stuttgart, 31. März. Das Wirtschaftsministerium teilt mit: Obgleich in Deutschland immer noch fast 3 Millionen Volksgenossen ohne Arbeit sind, besteht seit Wochen in der Landwirtschaft bereits wieder ein großer, unbefriedigter Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern und Diensthöten. Dieser Zustand ist untragbar. Nach dem Willen des Führers ist die Sorge für die Landwirtschaft eine der ersten und vornehmsten Aufgaben des Dritten Reiches. Es geht nicht an, daß durch wahllose Einstellung von Arbeitskräften der deutschen Landwirtschaft die unbedingten notwendigen Hilfskräfte entzogen werden. Der Präsident des Landesamtes Südwestdeutschland hat deshalb u. a. angeordnet, daß sämtliche früheren landwirtschaftlichen Arbeitskräfte oder für die Landwirtschaft geeigneten Arbeiter bei sämtlichen öffentlichen Hoftandarbeiten sofort ausgewechselt werden müssen. Ebenso werden die Dienststellen der Reichsbahnbahnen keine als Landarbeiter in Frage kommenden Arbeitskräfte anfordern. Ich bitte dringend alle Leiter von Gewerbe- und Industrieunternehmungen, sich diesem Vorgehen der öffentlichen Träger von Arbeiten anzuschließen und bei der Einstellung von Arbeitern keinesfalls auf solche Volksgenossen und Volksgenossinnen zurückzugreifen, die aus der Landwirtschaft kommen oder die nach ihrer beruflichen Herkunft in der Landwirtschaft Arbeit und Brot finden können.

### Aus Stuttgart

Stuttgart, 31. März. (Der Täter festgenommen.) Wie bereits gemeldet, gerieten in der Nacht zum Dienstag in der Seidenstraße zwei hiesige Bürger mit einem ihnen unbekanntem Manne aus nichtigem Anlaß in einen kurzen Wortwechsel. Der Unbekannte schlug beide mit der Faust in roher Weise nieder und verschwand dann. Der Täter ist in der Person eines 30 Jahre alten verheirateten Zimmermannes ermittelt und festgenommen. Der Mann hatte bei seiner Festnahme noch keine Ahnung, daß sein rohes Vorgehen den Tod eines anderen zur Folge hatte.

Gegen den Alkoholmißbrauch. Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Im Rahmen des im neuen Staate mit allen Mitteln geführten Kampfes gegen den Alkoholmißbrauch ist das Polizeipräsidium Stuttgart dazu übergegangen, neben der Ueberführung einer Reihe von Gewohnheitsstrinkern in Trinkerheilstalten, Personen, die von der Polizei in betrunkenem Zustande betroffen wurden, in Schutzhaft zu nehmen. Diese Maßnahme schien insbesondere in den Fällen gerechtfertigt, in denen sich die Betroffenen Ausschreitungen gegen Angehörige hatten zu Schulden kommen lassen, oder in denen Mittel öffentlicher Unterstützung in Alkohol umgepflegt worden waren. Darüber hinaus hat sich das Polizeipräsidium nunmehr mit einem Schreiben auch an den Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes, Gau Württemberg-Hohenjollern, gewandt, in dem es diesen ersucht, seine Mitglieder anzubahnen, nicht nur ihnen bekannten gewohnheitsmäßigen Trinkern, sondern auch anderen Personen Alkohol keinesfalls mehr im Uebermaß zu verabreichen.

Rein Redarwasser mehr. In der bisher jahrelang strittigen Frage, ob die Stadt weiterhin Wasser aus dem Redar entnehmen oder einen vermehrten Bezug von Landeswasser anstreben soll, ist eine Einigung zwischen Staat und Stadtverwaltung erzielt worden. Am 1. April wurde, wie vertraglich vereinbart, die Entnahme des Wassers aus dem Redar eingestellt und damit auch ein hundertjähriger Akt für das gute Einvernehmen zwischen Staat und Stadt Stuttgart vollzogen.

Wom Starkstrom getötet. Am Donnerstag geriet auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim ein 52 Jahre alter Oberlokomotivheizer beim Nachsehen der Dampfkessel auf seiner Maschine an die elektrische Oberleitung und wurde sofort getötet.

### Aus dem Lande

Ehlingen, 2. April. (Umlageenkung.) Der Entwurf des Haushaltsplans 1934 ist der erste in der Nachkriegszeit, der wieder als vollständig ausgeglichen angesehen werden darf. Er bringt eine Senkung des Gemeindeumlagefußes von 28 auf 26 Prozent.

Reutlingen, 2. April. (Absturz auf der Achalm.) Am Gründonnerstag nachmittags fiel ein 10 Jahre alter fleischer Knabe, während er mit seinen Kameraden auf der Hochofene der Achalm spielte, von der Außenwand der Achalm 5-7 Meter einen Steilabhang hinunter. Der Arzt stellte Verletzungen am Kopf und Oberschenkel fest.

Weilheim O. A. Kirchheim, 31. März. (Kindertoten.) In schweres Leid wurde die Familie des W. Fischer, Wirt und Metzger zum „Deutschen Kaiser“ hier, verlegt. In einem unbewachten Augenblick fiel das anderthalbjährige Söhnchen Wilhelm in den Mühlkanal. Es wurde tot am Wasserrechen der Höllichen Mühle aufgefunden.

Wegingen O. A. Urach, 31. März. (Unglücksfall.) Der ungefähr 27-jährige Fritz Rothfuß kam auf bis jetzt noch ungeklärte Weise so schwer zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug.

Wadnang, 31. März. (Erziehung zur Sparsamkeit.) Das Oberamt hat wegen Beträffens von Spargeldern drei junge Burken auf die Dauer von zehn Tagen in Schutzhaft genommen.

Sonthem O. A. Heilbronn, 31. März. (Verbrannt.) In der Waagen- und Armaturenfabrik Schneider & Döhl hier ist der Arbeiter Christoph Pfäffle in einer furchtbaren Weise zu Tode gekommen. Seine Kleider gingen, als er einer brennenden Flüssigkeit zu nahe kam, Feuer, und trotz aller Bemühungen, dieses zu ersticken, erlitt der Unglückliche so schwere Brandwunden, daß er nach kurzem, aber

Schwerem Leiden starb. Pfäffe, der 43 Jahre alt war, war verheiratet und Vater eines Kindes.

**Weinsberg, 31. März (Waldbrand.)** Im Waldteil Brühl war durch die Nachlässigkeit eines Fuhrmanes, der in einer Kulturen ein Feuer angezündet hatte, ein Waldbrand entstanden, dem fünf bis sechs Morgen der Kultur zum Opfer fielen.

**Weinsberg, 31. März (Frei von Arbeitslosen.)** Der Stadt Weinsberg, die bis vor kurzem noch etwa 50 arbeitslose Volksgenossen besaß, ist es mit beginnendem Frühjahr gelungen, sämtliche Erwerbslose wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

**Göppingen, 2. April. (Den Kopf eingerannt.)** In der Nacht zum Ostermontag fuhr ein junger Mann namens Hutt von Degerloch mit seinem Leichtmotorrad in der Zahnstraße auf einen Bretterzaun. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er ins Krankenhaus Göppingen eingeliefert werden, wo er gestorben ist.

**Geislingen, 2. April. (Gegen Preissteigerungen im Baugewerbe.)** Kreisleiter Deder gibt bekannt: In letzter Zeit sind Preissteigerungen, insbesondere im Baugewesen in Erscheinung getreten, welche unter gar keinen Umständen geduldet werden. Die Reichszuschüsse sind nicht dazu da, um durch eine Steigerung der Preise die Belebung der Wirtschaft zu vernichten; anständige Preise und gerechte Bezahlung ist auch unsere Parole. Wer aber glaubt, sich auf Kosten der Regierungsmaßnahmen bereichern zu können, dem werden wir einen anderen Weg weisen.

**Göppingen, 2. April. (Radfahrer fährt auf Auto.)** Am Ostermontag fuhr in der Hohenstaufener Steige der Arbeiter Anton Gorzer auf einen Personenkraftwagen. Mit einer Gehirnerschütterung und schweren Gesichtsverletzungen ist er ins Krankenhaus eingeliefert worden. — Ein Motorradfahrer aus Stuttgart stieß in der Poststraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Die Sozialfahrerin wurde gegen die Windschutzscheibe des Autos geworfen und erlitt verschiedene Verletzungen.

**Bad Mergentheim, 2. April. (Butterpreis-Revolution.)** Am Donnerstag wurde hier eine polizeiliche Aktion gegen die zu hohen Butterpreise durchgeführt. Obwohl seit Wochen der Höchstpreis für sog. Bauernbutter für unseren Bezirk auf 1.06 RM. für das Pfund festgesetzt ist, wurde das Pfund Bauernbutter hier zu 1.20 RM. und darüber verkauft. Auf dem Wochenmarkt wurde der Verkauf überwacht, bis das letzte Pfund zu 1.06 RM. verkauft war.

**Bödingen, 2. April. (Die Hand in der Säge.)** Am Donnerstag brachte die 71 Jahre alte Frau des Schreiners Georg Kübler die rechte Hand in die Säge. Im Krankenhaus Nagold mußte ihr die Hand vollständig abgenommen werden.

**Schwenningen, 2. April. (Öffentliches Vergernis.)** Ein hiesiger Geschäftsmann, welcher am Karfreitagvormittag mit vier Gefellen Arbeiten verrichtete, wurde zur Anzeige gebracht, desgleichen zwei hiesige Arbeiter, welche am Karfreitag Grabarbeiten bei ihrem Anwesen vornahmen.

**Kottweil, 2. April. (Tödlicher Unfall.)** Am Karfreitag früh stürzte sich die Witwe des verstorbenen Bürstenfabrikanten Josef Kammerer in einem Unfall geistiger Unmachtung aus einem Fenster des Stadt. Krankenhauses. Der Tod trat sofort ein.

**Heidenheim, 2. April. (Selbstmord.)** Ein jüngerer Kaufmann aus Unterlochen ließ sich am Karfreitag morgen bei Unterlochen vom Zug überfahren. Er war sofort tot.

**Tettwang, 2. April. (Mädchen verbrannt.)** Die Landwirtin Kraft in Oberlangenhau hatte ihre 24 Jahre alte Tochter beauftragt, Abraum auf den Müllplatz zu tragen. Es befand sich darunter auch glühende Asche, die der Wind davontrug. Einige Funken fielen auf die Kleider des Mädchens, das bald in hellen Flammen stand. Nach mehrtägigem Kranklager in das Mädchen den erlittenen Brandwunden erliegen. Die Verunglückte war das einzige Kind ihrer Eltern.

**Neresheim, 2. April. (Fußwaschung in der Klosterkirche.)** In der Klosterkirche hat am Gründonnerstag die Zeremonie der Fußwaschung stattgefunden. Die geladenen und erschienenen „Apostel“ wohnen in Neresheim und in den benachbarten Pfarreien. Die „Zwölfen“ haben ein Alter von Anfangs von 70 bis zu 84 Jahren. Nach der kirchlichen Feier nahmen sie am Mittagsessen der Mönche im Klosterrefektorium teil und wurden bei Tisch vom Abt bedient.

**Ulm, 2. April. (700 RM. Lohngehalt gestohlen.)** Aus einer Arbeitsantine in Neu-Ulm wurden 700 RM. Lohngehalt gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

**Ulm, 31. März. (50 Prozent Arbeitslose weniger.)** Während im Arbeitsamtsbezirk Ulm am Stichtag der letzten Zählung, am 28. Februar, die Zahl der Unter-

stützungsempfänger 2418 betrug, stehen Ende dieses Monats nur noch 1293 Arbeitslose in Unterstutzung. Die Zahl der Unterstutzungsempfänger ist sonach im März um fast 50 Prozent zurückgegangen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß zur Autobahn bis jetzt erst 100 Zuweisungen erfolgten.

**Sigmaringen, 31. März. (Landesbauernschaft aufgelöst.)** Die Landesbauernschaft Hohenzollern ist aufgelöst und in die Landesbauernschaft Württemberg eingegliedert. Es werden zwei Kreisbauernschaften geschaffen. Die eine umfaßt die Bezirke Hechingen-Balingen-Horb-Sulz, die andere Sigmaringen-Saulgau-Riedlingen.

**Sigmaringen, 31. März. (Waldbrand.)** Am Gründonnerstag brach über die Mittagstunden im Waldteil Frauenstod des Stadtwaldes in einer 30jährigen Nichtenlöhnung ein Waldbrand aus, der sich in dem dürren Gras und Gestrüpp rasch ausbreitete. Es wurden ungefähr 10 Ar Nichten vernichtet. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

### Aus dem Gerichtssaal

**Kottweil, 2. April.** Vor dem Schöffengericht hatten sich 22 Anklagen wegen mehrer Einbruchsdiebstähle und wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatten in der Zeit vom Juli 1931 bis zum März 1932 in einer Eisenwarenhandlung, in einem Goldwarengeschäft, zwei Warenhäusern, einer Metzgerei, einer Kolonialwarenhandlung und in einem Privathaus in Schwenningen Einbrüche begangen. Dabei hatten sie sich Herren- und Damenkonfektion im Werte von über 8500 RM., Brillanten im Werte von über 1000 RM., Nahrungs- und Genussmittel sowie Waffen und Munition angeeignet. Die Angeklagten stammten fast alle aus Schwenningen, 7 von ihnen erhielten Zuchthausstrafen von ein bis zu vier Jahren, teilweise mit Ehrverlust bis zu 5 Jahren, 12 Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten, ein Angeklagter kam mit einer Geldstrafe davon.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Blutatt kommunistischer Röhlinge im Saargebiet.** In der Nacht zum Karfreitag wurde der Polizeibeamte Pettit in Dudweiler, als er vom Dienst nach Hause ging, von zwei bewaffneten Kommunisten überfallen und so bedrängt, daß er ihnen mit Anwendung der Schusswaffe drohen mußte. In der Nähe einer Wirtschaft gesellte sich zu den beiden Strolchen noch eine sechs Mann starke kommunistische Horde. Die Verbrecher schlugen den Beamten nieder und mißhandelten ihn in rohester Weise mit Schlagwerkzeugen. Pettit erhielt dabei auch einen Stich in den Rücken. Als einige Männer dem Beamten zu Hilfe kamen, ergriffen die Strolche die Flucht, nachdem sie noch einen Schuß abgegeben hatten, der einen der Verfolger namens Amann schwer verletzte. Der Beamte liegt hoffnungslos darnieder.

**Veränderung in der Hamburger Presse.** Der Verlag Hamburger Börsenhalle GmbH. teilt mit, daß er das selbständige Erscheinen seiner Zeitungen „Hamburgischer Correspondent“ mit „Hamburger Börsenhalle“ und Schiffsfahrtslisten, „Hamburger Neuzeit Nachrichten“, „Hamburger 8-Uhr-Abendblatt“ und „Mittagsblatt“ einstellt. Die Zeitungen werden mit dem 1. April vom Verlag der „Hamburger Nachrichten“ übernommen. Die „Hamburger Nachrichten“ führen die Namen der übernommenen Zeitungen der Hamburger Börsenhalle als Untertitel.

**Vorbereitung des Montblanc-Tunnels.** Am 15. April findet in Bonneville eine französisch-italienische Rundgebung statt, die von dem Ausschuss veranstaltet wird, der die Pläne für die Durchbohrung des Montblanc zwecks Anlage eines Straßentunnels vorbereiten wird.

## Sport und Spiel

### Feiertags-Fußball

#### Starker Spielverkehr an Ostern

#### WVB. Stuttgart Turniersieger

Der Frühling, der gerade am Osterfest sein Dasein mit prächtigem Sonnenschein verlebte, rief schon diese Sportarten auf den Plan, aber dennoch überwog auch diesmal der Fußballsport. Und dieser Osterfußball war zwischen dem energetischen Kampf um die Punkte eine angenehme Einlage. Das Schöne und Feine, das „Künstlerische“ dieses Sports, das in dem verkampften Ernst der Meisterschaft manchmal etwas hintertreibt, kommt bei der spielerischen Ausübung doch viel mehr zutage. Darum fand der feierliche Freundschaftsspielverkehr ganz allgemein eine gute Kritik.

Wenn man die Ergebnisliste des Fußballsports der Osterfeiertage überfliehet, so fällt ins Auge, daß der wissenschaftliche Spielverkehr gegenüber früheren Jahren etwas nachgelassen hat. Nur wenige Großvereine hatten bei dem starken Meisterschaftsbetrieb noch Gelegenheit, ihre internationalen Beziehungen weiter zu pflegen. Zu den wenigen Vereinen, die einen Trip über die Grenze unternahmen, gehörte der WVB. Stuttgart.

Seine Beteiligung an dem internationalen Turnier von Lausanne Sports war ein voller Erfolg. Die Stuttgarter konnten am ersten Tag den aussichtsreichsten Bewerber um den Turniersieg, den tschechoslowakischen Berufsspielerverein J.C. Teplitz, mit einem viel beachteten 4:3-Sieg aus dem Felde schlagen und trafen im Endspiel auf den J.C. Lugano, der Lausanne Sports mit 3:1 verdrängt hatte. Im Endspiel lieferten sich WVB. und Lugano einen hartnäckigen Kampf, der im Zeichen prächtiger Abwehrleistungen auf beiden Seiten stand. Dabei überragten auf Stuttgarter Seite die Verteidiger Seibold und Sörtig sowie der Feuerbacher Mittelläufer Dürr, der den verletzten ausgeschiedenen Koch vertrat. Auch der Sturm ließ kaum Wünsche offen, wenngleich schließlich das Spiel torlos verlief. Der Turniersieger wurde alsdann durch das Los bestimmt, wobei der WVB. Stuttgart der glückliche Gewinner war.

International besetzt war auch das Turnier von Hertha-BSC. Berlin durch die Beteiligung des schwedischen Spitzenvereins ASA. Stockholm. Süddeutschlands Farben vertraten dabei die Stuttgarter Riders. Vor 10000 Zuschauern steigte das Turnier am ersten Osterfeiertag einen sehr guten Sport. ASA. Stockholm überzeugte restlos, solange die Mannschaft in härtester Aufstellung spielte und siegte schließlich mit 2:1 (1:1) über Tennis Borussia. Einen guten Start hatten auch die Stuttgarter Riders gegen Herth BSC. Nach viertelstündigem Spielverlauf führten die Riders durch Treffer von Euckenhofer und Gröner 2:0 und eine Heberaufung für die Berliner schien fällig, aber unter anspornender Mitarbeit des Berliner Publikums wuchs Hertha dann weit über seine Durchschnittsleistung hinaus und brachte schließlich gegen die in die Verteidigung gedrängten Riders einen knappen 3:2-Sieg zustande.

Erfolgreich gestaltete auch der württembergische Meister Union Bödingen seine Osterreise. Bei Union Luxemburg war der württ. Meister sehr deutlich überlegen, wobei sich Walter 1 als Mittelläufer auszeichnete. Die Union siegte schließlich mit 3:0 verdient.

### Fußball in Süddeutschland

#### Meisterschaftsspiele

Ostermontag: Gau Südwest:

1. J.C. Kaiserslautern — Wormatia Worms 2:1

#### Gesellschaftsspiele

Ostermontag: WVB. Mannheim — WVB. Nürnberg 3:3, J.C. Mannheim — WVB. Neckarau 0:0, J.C. Frankfurt — WVB. Leisnig 3:6, SV. 98 Darmstadt — WVB. Mühlburg 3:4, SV. Tuttlingen — Germania Brötzingen 1:0.

Ostermontag: WVB. Neckarau — WVB. Friedberg 4:1, Stuttgarter Sportclub — SpVgg. Bärth 2:0, SpVgg. Konstanz gegen Germania Brötzingen 3:4, Offenbacher Riders — SpVgg. Köln-Süls 07 1:3, J.C. Mainz — Kappel Lura 1:2, J.C. Seehingen gegen Ulmer SV. 94 2:4, SpVgg. Braa — J.C. Adolfszell 3:1, SpV. Spaichingen — SpV. Pasing-München 2:4, WVB. Mühlacker — SV. Vörsch 3:4, J.C. Balingen — MTV. Jahn Stuttgart 2:4, T.V. Heilbronn — SpV. Reutlingen 1:4.

Ostermontag: Nordstern-Basel — WVB. Stuttgart 5:1, Stuttgarter Sportfreunde — J.C. Mainz 4:2, Sportfreunde Eblingen — SV. Vörsch 4:2, SpVgg. Konstanz — Sp. Troßingen 0:1, WVB. Gaisburg — J.C. Adolfszell 2:0, Olympia Laubheim gegen 1. SV. Ulm Kel. 1:4, J.C. Singen — Phoenix Karlsruhe 2:7, WVB. Mannheim — WVB. Leisnig 2:1, Pfalz Ludwigsbader gegen WVB. Neckarau 1:3.

### Am 8. April Start zur „Deutschen“

#### Meisterschaftsendspiele auch in Stuttgart

Die Spiele um die deutsche Fußballmeisterschaft, die am 8. April ihren Anfang nehmen, unterscheiden sich im Gegensatz zu den letzten Jahren dadurch, daß der Deutsche Fußballmeister diesmal nicht im so. System ermittelt wird, sondern die 16 Meister spielen in 4 Gruppen mit Vor- und Rückspielen die vier Gruppenmeister heraus, die ihrerseits dann in Vorkampf- und Endspielen um den Titel kämpfen. Bemerkenswert ist auch, daß die Spiele nicht nur auf den Heimplätzen der beteiligten Vereine ausgetragen werden, sondern auch einige andere Städte. So spielt der Vertreter Württembergs, Union Bödingen, einige ihrer Spiele in Stuttgart auf der Adolf Hitler-Kampfbahn aus. Im übrigen schaut die Terminliste der Gruppe Südwest folgendermaßen aus:

- 8. April: SV. Waldhof — Mülheimer SV. in Mannh. (Stad.) Riders Offenbach — Union Bödingen in Offenbach (Ad. H.)
- 15. April: Union Bödingen — SV. Waldhof in Stuttg. (Stad.) Mülheimer SV. — Riders Offenbach in Köln (Stadion)
- 22. April: Mülheimer SV. Union Bödingen in Köln (Pl. v. 99) Riders Offenbach — SV. Waldhof in Frankfurt (Stadion)
- 29. April: U. Bödingen — Mülheimer SV. in Heilbr. (A.-Pl.) SV. Waldhof — Riders Offenbach in Mannheim (WV. 4)
- 5. Mai: Mülheimer SV. — SV. Waldhof in Köln (Stadion) Union Bödingen — Riders Offenbach in Stuttgart (Stadion)
- 12. Mai: SV. Waldhof — Union Bödingen in Mannh. (Stad.) Riders Offenbach — Mülheimer SV. in Frankfurt (J.C. P.)

## Bekanntmachung betr. Hausgeflügel u. Tauben.

Nach ortspolizeilicher Vorschrift ist Hausgeflügel so zu verwahren, daß es auf fremden Gärten und Feldern keinen Schaden anrichten kann. Das Laufenlassen der Hühner und anderen Geflügels auf den Straßen ist verboten. Zur Zeit der Saat sind Tauben eingesperrt zu halten. Wildbad, den 3. April 1934.

Bürgermeisteramt

### Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels

Versammlung für alle Ladeninhaber am Dienstag den 3. April, abends 8.30 Uhr, im Hotel Lamm. — Verteilung der Ehrenschilder und Ehrenurkunden. Aussprache über Berufsfragen. Der Ortsgruppenleiter.



**Handwerker Gesellen und Lehrlinge Wildbads** Wo bleiben die Anmeldungen zum Handwerkerfest am 15. April in Stuttgart? Bedenkt die Folgen Eures Fernbleibens!

**Anmeldeschluß** morgen den 4. April, 9 Uhr vormittags. Geiling.

**2-Zimmer-Wohnung** mit Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Mai oder später billig zu vermieten Wilhelmstr. 26

**Grasertrag** (30 a) beim Schweizerhaus zu vergeben und 2 Glaskästen billig zu verkaufen. Zuerfragen in der Tagblattgeschäftsstelle

Emilie Eitel  
Ernst Dunsch  
Verlobte  
Wildbad Ostern 1934

**Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksaachen** liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Verleger und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad, Schwarzwald (Jug. Zg. Gnd.) Nr. 3, 31, 756.

..... und deshalb ein- für allemal:

Die Schuhe putzt man mit

# Erdal

Franz Becker  
Marie Becker geb. Wacker  
grüßen als Vermählte

Stuttgart

Ostern 1934

Wildbad

**Gehe niemals barhäuptig** Du schädigst damit viele Deiner Volksgenossen

